

Künstlerkolonie in Lichtenberg wird zum Politikum, die Zukunft ist unklar

Die B.L.O.-Ateliers gehören zu den wenigen verbliebenen alternativen Freiräumen. Nun hat die Bahn die Nutzung der alten Gebäude untersagt.



Jens Blankennagel

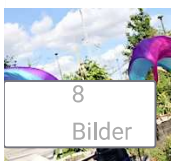
24.05.2024 | aktualisiert am 24.05.2024 - 16:06 Uhr



Die B.L.O.-Ateliers in der Kaskelstraße sollen nach 20 Jahren weichen, die Bahn will das Gelände wieder selbst nutzen.
Sabine Gudath

Die Zeit drängt für die B.L.O.-Ateliers in Lichtenberg. Die 90 Künstler auf dem ehemaligen Bahngelände gelten als größtes alternatives Kunstprojekt in dem Bezirk im Ostteil der Stadt, doch die Zukunft ist ungeklärt, die Mietverträge laufen bald aus und die Sache sorgt berlinweit für Debatten. Gerade wurde auch im Abgeordnetenhaus über den Fall diskutiert.

Die Bahn hatte die Künstler 20 Jahre lang in den Gebäuden des ehemaligen Bahnwerks geduldet. Die Zehnjahresverträge wurden zweimal verlängert. Doch nun läuft der Vertrag zum 1. Juni aus. Für sieben der Häuser hat die Bahn zudem eine Nutzungsuntersagung verhängt, weil die Sicherheit der Elektroanlagen nicht mehr gewährleistet sei.



Bedrohtes Künstlerparadies: Verliert Berlin seinen legendären wilden Ruf?

8

Bilder

Ostdeutschland 17.05.2024



Mittlerweile ist die Sache zu einem Politikum geworden. Denn es droht die Verdrängung der Kunstszene aus der Innenstadt. Viele beklagen seit Jahren, dass es immer weniger bezahlbare künstlerische Freiräume in Berlins Zentrum gibt – immerhin eine Szene, die den Ruf der Hauptstadt über Jahrzehnte bestimmt hat.

Die Politik steht offenbar hinter den Künstlern. Der Bezirk Lichtenberg sowieso, aber auch im Abgeordnetenhaus wurde die Verdrängung debattiert. Hinterher sagten die Künstler, dass sie sich über die parteiübergreifende Unterstützung freuen. Sie hoffen nun auf weitere Verhandlungen mit der Deutschen Bahn. Nach der Beratung im Abgeordnetenhaus sei auch Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey (SPD) am Ort gewesen und habe ihre Unterstützung zugesichert, sagte Christiane Wiegand, die für die Künstler spricht, der Berliner Zeitung. „Frau Giffey hat gesagt, dass sie sich für eine Lösung einsetzen will.“

Tag der offenen Tür wird zum Tag der geschlossenen Tür

Derzeit planen die Künstler erst mal ihren traditionellen Tag der offenen Tür am 8. Juni, der nun aber ein „Tag der geschlossenen Tür“ sein soll. „Da wir in die meisten Gebäude nicht hineindürfen, wird der Aktionstag für die Zukunft der B.L.O.-Ateliers auf dem Freigelände stattfinden“, sagt Christiane Wiegand. Es soll dann aber nicht nur um den Erhalt dieses Geländes gehen, sondern auch um andere bedrohte alternative und selbstverwaltete Künstlerprojekte in Berlin: „Wir wollen uns vernetzen.“

Die Bahn hat nach der Debatte im Abgeordnetenhaus reagiert und wollte ihre Sicht der Situation klarstellen. Der Konzernbevollmächtigte Alexander Kaczmarek sagte, dass die Deutsche Bahn „verantwortungsvoll und konsequent“ gehandelt habe. Die Bahn habe die Künstler 20 Jahre lang gefördert und allen sei von Anfang an klar gewesen, dass es sich um eine Interimslösung handelte. „Es ist nicht zwingend Aufgabe der Bahn, Kunst und Kultur zu fördern, aber wir machen es gern.“ Kaczmarek sagte auch, dass immer nur eine „symbolische Miete“ gefordert worden sei. Die Bahn habe zuletzt etwa eine Million Euro pro Jahr Verlust gemacht bei der Sache. Das sei getan worden, weil sie das Kunstprojekt für förderwürdig hielt und weil klar war, dass es nicht von Dauer sein würde.



Deutsche Bahn lässt Gebäude in Lichtenberger Künstlerdorf schließen

Lichtenberg 02.05.2024



Doch nun will die Bahn das Gelände selbst nutzen. Kaczmarek stellte klar, dass es nicht vermarktet werden soll, sondern eine Fläche ist, die dem Bahnbetrieb gewidmet ist und auch nicht einfach von dieser Bindung befreit werden kann. Das Areal soll wieder für die Bahn genutzt werden.

Als das Gelände vor 20 Jahren vermietet wurde, sei die Sicht noch eine andere gewesen, da wurden Flächen mit alten Gebäuden eher verkauft oder vermietet. „Die Welt hat sich da radikal geändert“, betonte Kaczmarek. Inzwischen suche die Bahn nach jeder Fläche, die wieder reaktiviert werden könne. „Das ist eine gewidmete Eisenbahnfläche, das ist für Eisenbahnen Gold wert.“ Denn andere Flächen könnten dafür oft nicht genutzt werden. Jede Schiene, die nicht am System ist, solle wieder angeschlossen werden.

Das Gelände in Lichtenberg umfasst etwa 7800 Quadratmeter, die Fläche sei eingeschlossen von Gleisen und deshalb schlecht erreichbar. Dort gibt es in der Nachbarschaft viele Abstellgleise. Auf dem B.L.O.-Gelände sollen künftig zusätzliche Abstellgleise und ein Wartungszentrum entstehen. Es gibt auch Ideen für Ausbildungswerkstätten.



Da die meisten Künstler ihre Räume nicht mehr nutzen dürfen, arbeiten einige draußen.

Sabine Gudath

Nun werde weiter mit den Künstlern über eine Verlängerung des Vertrags verhandelt. „Es geht um eine Verlängerung um eine begrenzte Zeit, zwei Jahre waren etwas, was wir immer ins Feld geführt haben“, erklärte der Konzernbevollmächtigte.

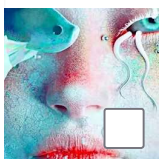
Das Problem sei aber die Elektrotechnik in den mehr als 100 Jahre alten Gebäuden. Diese wurde von einem Gutachter der Bahn und zusätzlich von einem unabhängigen Gutachter geprüft. „Es wurden erhebliche Mängel festgestellt, und das hat uns keine Wahl gelassen“, sagte Kaczmarek. Deshalb die Nutzungsuntersagungen. „Sicherheit ist nicht verhandelbar.“

Nun wird geklärt, was es kosten und wie lange es dauern würde, die Technik so weit in Ordnung zu bringen, dass wieder eine Nutzung der Räume möglich ist. Die Bahn will sich da nicht festlegen.

Unklar ist auch, ob die Bahn noch mal viel Geld investieren will, wenn feststeht, dass sie die Gebäude in zwei Jahren abreißen will. Und wären mit den höheren Kosten die Mieten für die Künstler überhaupt noch bezahlbar? Oder könnte die Politik vielleicht Fördergeld für die Sanierung beisteuern? Es sind noch viele Fragen offen und damit die Zukunft der B.L.O.-Ateliers.

Aber die Künstler verweisen darauf, dass am 18. Juni weiter mit der Bahn verhandelt werden soll. Sie wollen am liebsten natürlich langfristige Verträge als für zwei Jahre. Und sie sehen auch eine Lösung: „Die Stadt Berlin bietet der Deutschen Bahn Ausgleichsflächen am nahe gelegenen Heizkraftwerk Rummelsburg an“, teilen sie mit. „Wäre das nicht die optionale Abstellfläche, die für die DB wesentlich geeigneter wäre?“ Ansonsten drohe dieser Ort, auf den sich alle politischen Parteien im Abgeordnetenhaus geeinigt hätten, einer Spekulation zum Opfer zu fallen.

Empfehlungen aus dem BLZ-Ticketshop:



Coole Kunst im historischen Stadtbad Lichtenberg: Stadtbad RELOADED! Tickets!

Berlin 17.05.2024

